

Titus-Kirche, Basel

Autor(en): **Huber, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **36-37 (1968-1969)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

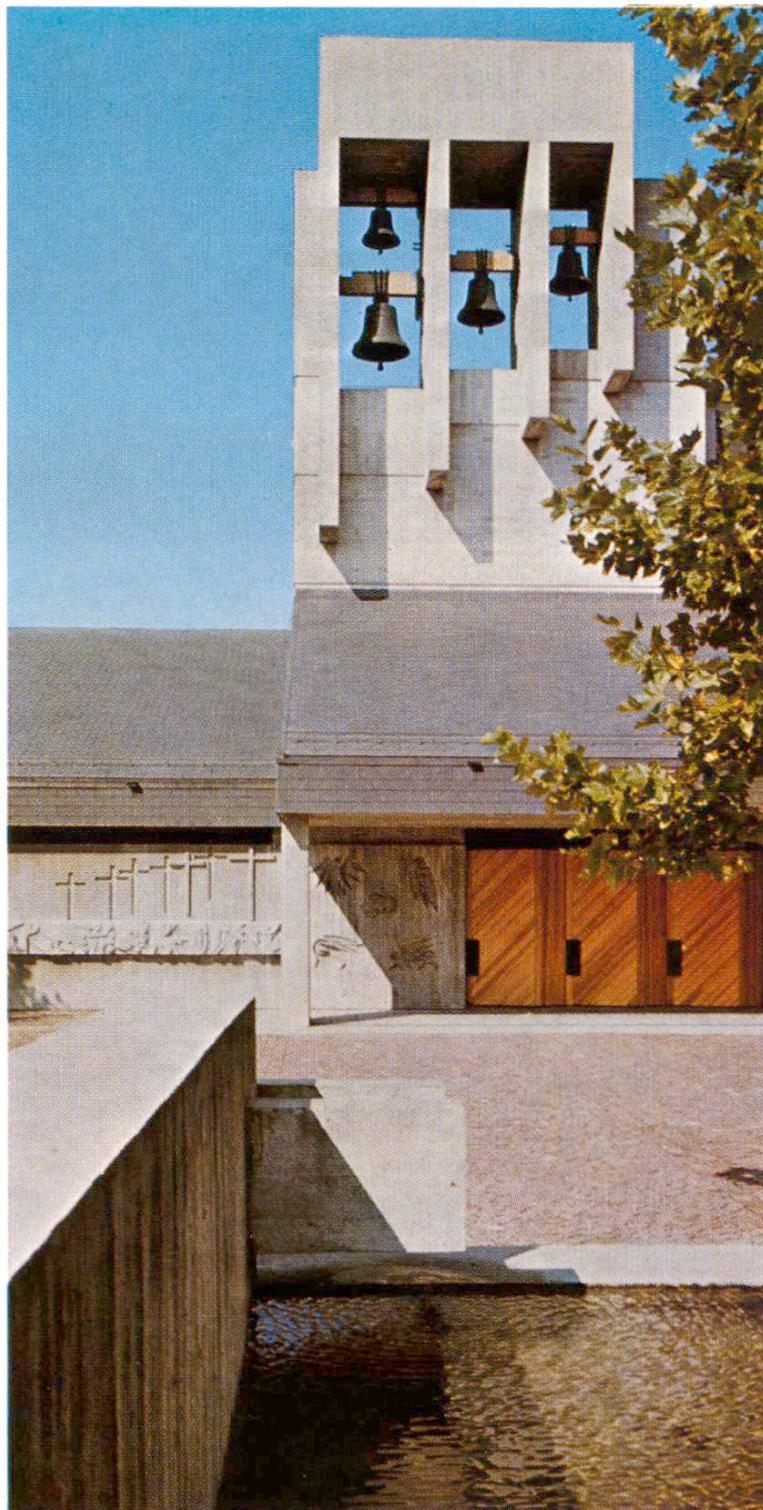
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1969

JAHRGANG 37

NUMMER 24



Titus-Kirche, Basel,
erbaut 1964

Benedikt Huber,
Architekt BSA/SIA,
Zürich

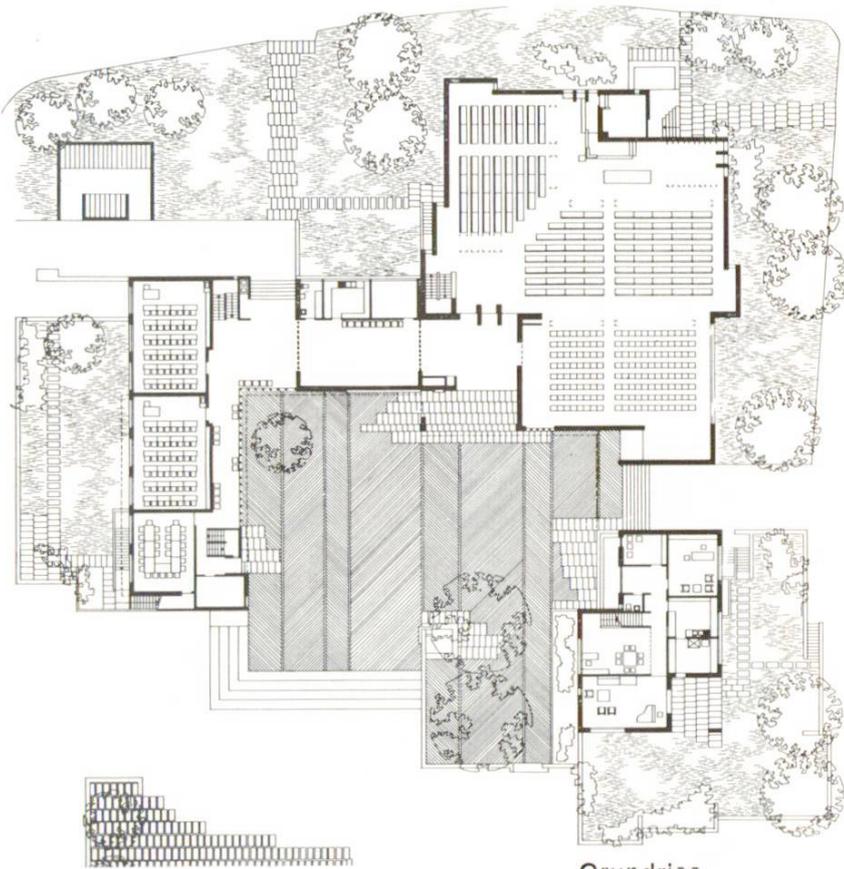
Peter Moillet,
Bildhauer,
Allschwil

Walter Gürtler,
Bildhauer,
Hegenheim

Turm mit Vorplatz und Brunnen



Eingangshof



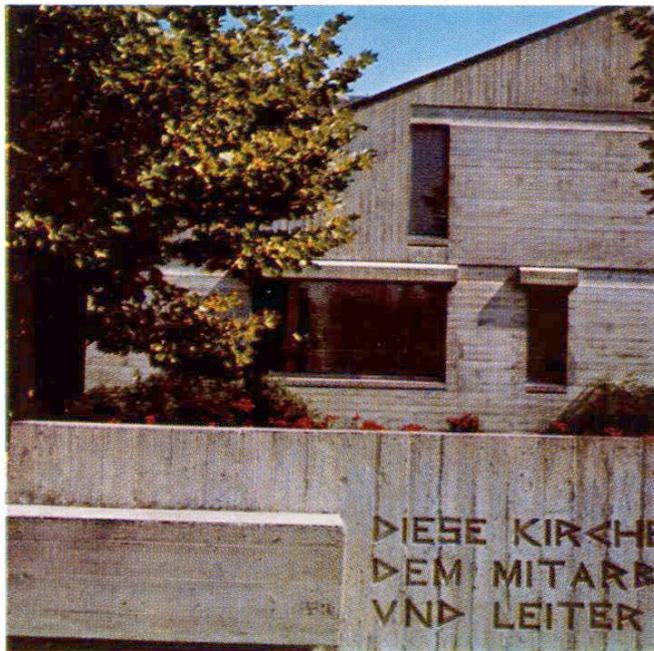
Grundriss

Kunst am Bau, Kunst in Stein, sie bestimmt während Jahrtausenden die Geschichte der Architektur. Die prähistorischen Steinzeichnungen, die Tempel Ägyptens und Griechenlands, die romanischen Basiliken und die gotischen Kathedralen bis zu den klassizistischen Bauten des letzten Jahrhunderts, sie leben aus der Integration von Kunst und Bau, das Bildwerk wurde aus dem Baumaterial herausgeformt.

Die heutigen Umstände erlauben es uns nicht mehr, Bauten in massivem Stein zu errichten, andere Materialien sind an die Stelle des Natursteins getreten, und auch die Kunst ist eigene Wege gegangen, hat sich weitgehend vom Bauwerk getrennt. Beim Bau der Tituskirche wurde der Versuch unternommen, eine innige Verbindung von Bau und Kunst wieder herzustellen. Die ganze Gebäudegruppe wurde als Monolith in Sichtbeton ausgeführt. Ausgehend von den Bedingungen der Ausführung und Konstruktion wurden die Baukuben mit wenigen Architekturelementen, mit

Engel aus dem Beton-Relief von Peter Moillet

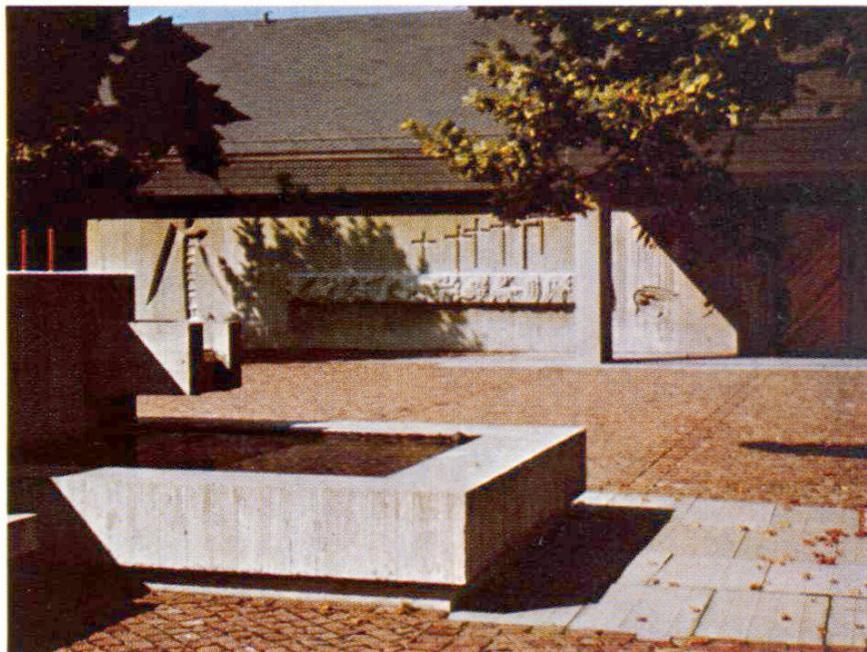




Detail Fassadengestaltung

Detail des Beton-Reliefs





Hof mit Brunnen

Betonrelief, Figuren aus der Apokalypse





Kirchenraum mit Empore

Stockwerksgurten, Dachgesimsen, Rolladenkasten und auskragenden Stützen plastisch durchgebildet. Vor allem aber bot der Beton die Möglichkeit, die Kunst am Bau aus dem Bau heraus zu formen und damit in übersetzter Form die Tradition des Bauens und Gestaltens in Stein fortzuführen.

Von einem Bildhauer verlangt diese Arbeitsweise eine Umstellung und vor allem ein Einfühlungsvermögen in den besonderen Charakter des Betons. Denn die Reliefs müssen in Holzschalung umgesetzt und bereits im Rohbau an Ort und Stelle gegossen werden. Ein nachträgliches Überarbeiten und Ändern ist beim Betonrelief nicht mehr möglich. Bildhauer Moillet hat die 13 m lange Wand im Hof der Tituskirche durch vertiefte und erhöhte Reliefs gestaltet. Als Schalungsmaterial verwendete er ungehobeltes Holz, teilweise, wie bei der Engelsfigur, Bruchstücke alter Holzprofile. Das ganze Bild zeigt die Heilsgeschichte des Neuen Testaments vom Verkündigungengel über einzelne Szenen aus dem Evangelium



Kirchenraum mit Relief von Walter Gurtler

bis zu den Figuren der Apokalypse. Das Innere der Kirche ist zur Isolation mit weiss geschlämmtem Backstein ausgemauert. Auch hier wurde das Bildwerk direkt aus dem Material herausgeformt. Die Mauern des Raumes verdichten sich im zentralen Punkt bei Kanzel und Abendmahlstisch gleichsam zu einer Aussage. Bildhauer Walter Gurtler hat in zurückhaltender aber nicht minder monumentaler Form eine Verbindung von Kreuz und Kelch und eine Ähre aus dem Backstein herausgeformt. Im Gegensatz zu dem erzählenden Charakter der Aussenreliefs haben diese Formen einen ausgesprochen meditativen Charakter, der nicht zum gesprochenen Wort in Konkurrenz tritt.

Als Gegensatz zu der Fülle und dem Glanz der Baumaterialien, die uns heute bei jedem Geschäfts- und Wohnhaus entgegentreten, war es das Bestreben des Architekten, bei diesem Kirchenbau eine möglichste Beschränkung und eine Einheit von Bau, Raum und Kunst zu erreichen.



Glockenstube

Die Tituskirche dient dem Bruderholzquartier in Basel als Gemeindezentrum und umfasst neben dem Kirchenraum für 600 Personen verschiedene Räumlichkeiten für Unterricht, Vereine, Jugendprogramm sowie Pfarr- und Sigristenwohnung. Alle Bauteile sind um einen grossen geschlossenen Hof angeordnet.

Benedikt Huber

Farbaufnahmen: F. Maurer, SWB, Zürich

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND
BERATUNGSSTELLE DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE WILDEGG,
Telephon (064) 53 17 71